

Unser Dorf hat Zukunft

Kreiswettbewerb 2024



Liebe Dorfgemeinschaften,

für den Wettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" 2024 hat der Kreis Euskirchen diesen Leitfaden überarbeitet, der die Ziele des Wettbewerbs erläutert und Ihnen als Hilfestellung bei der Vorbereitung auf den Dorfwettbewerb und die Bereisung durch die Kommission dienen soll.

Die Hinweise decken die wichtigsten Aspekte für die verschiedenen Bewertungsbereiche ab und können bei der Herausarbeitung der besonderen Qualitäten Ihres Dorfes hilfreich sein. Die Hinweise stammen überwiegend aus Schulungen und Erfahrungen aus Kreis- und Landeswettbewerben sowie aus Veröffentlichungen der Landwirtschaftskammer NRW zum Landeswettbewerb und wurden an die Anforderungen im Kreiswettbewerb angepasst.

Wichtig für die Präsentation ist, dass ersichtlich wird: Welche Besonderheiten hat Ihr Dorf, was wurde und wird aktiv durch Ihre Dorfgemeinschaft für das Dorf und das Dorfleben getan?

Teilnahmeberechtigt sind Dorfgemeinschaften mit bis zu 3.000 Einwohnern.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Wettbewerbsteilnahme!

Ziel des Wettbewerbs

Der Wettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" soll die Menschen auf dem Land motivieren, die Zukunft ihrer Dörfer aktiv mitzubestimmen und sich für die soziale, kulturelle, wirtschaftliche, ökologische und bauliche Entwicklung ihres Ortes zu engagieren. Das ehrenamtliche Engagement vor Ort soll gestärkt und die Dorfgemeinschaften dazu ermuntert werden, den eingeschlagenen Weg zu überprüfen und mit großen Schritten weiter voranzugehen. Gesucht werden dabei auch besondere Ideen und Initiativen zur Gestaltung eines attraktiven dörflichen Lebens. Der Wettbewerb verleiht den vielfältigen Aktivitäten in den Dörfern Wertschätzung und Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt zielt der Wettbewerb auch darauf ab, beispielhafte Projekte aus den teilnehmenden Dörfern bekannt zu machen und andere Orte zur Nachahmung anzuregen.

Was bringt meinem Dorf die Teilnahme am Wettbewerb?

Durch die Teilnahme am Dorfwettbewerb werden in den Dörfern viele Entwicklungen angestoßen, die für die Bewohner – unabhängig von der Platzierung – einen großen Gewinn darstellen können. Die gemeinsame Vorbereitung und Teilnahme schweißt die Bürger vor Ort zusammen und macht für alle Bewohner sichtbar, wie viel im Dorf bereits passiert ist und worin die Besonderheiten des Dorfes liegen. Die Bandbreite an ehrenamtlichem Engagement wird deutlich und für alle in der Dorfgemeinschaft sichtbar. Die Teilnehmer des Wettbewerbs erhalten zudem die Rückmeldung einer fachkundigen Bewertungskommission, so dass die Dörfer wissen, wo sie stehen und worin ihre Besonderheiten und möglicher Handlungsbedarf liegen. Zudem kann die Bewertungskommission in den Dörfern auch Empfehlungen zu laufenden, Anregungen für sinnvolle künftigen Maßnahmen oder Tipps zu Fördermöglichkeiten geben.

Hinweise und Tipps zur Vorbereitung:

- Berücksichtigung von Terminwünsche für Bereisung nur in besonderen Ausnahmefällen (z.B. Großveranstaltungen) und wenn sie vor der Festlegung der Bereisungspläne mitgeteilt werden
- Unterlagen für den Wettbewerb (mit Anmeldung bis 30.04.2024 versenden)
 - Anmeldebogen (dient dazu, den Mitgliedern der Bewertungskommission bereits vor der Besichtigung wichtige Informationen über den Ort zu geben und Details zu ergänzen), ersetzt aber nicht die Präsentation dieser Punkte
 - Ggf. kurze Ergänzung zum Anmeldebogen (3 – 4 Seiten mit Besonderheiten oder Fotos) zur Vorbereitung für die Kommissionsmitglieder
 - Ggf. FNP, BP oder Satzung – liegen bei der Kommune vor
 - Landschaftsplan - wird vom Kreis zur Verfügung gestellt (auch für die Kommission)
 - Luftbild (Lage des Dorfes in der Landschaft) - wird vom Kreis zur Verfügung gestellt (auch für die Kommission)
 - Evtl. Karte mit Weg der Begehung den Besonderheiten, die präsentiert werden
 - Keine zusätzliche Broschüre, Handreichung o.ä. erforderlich, zu umfangreiches Material kann von der Kommission nicht komplett durchgearbeitet werden (kurz und prägnant!), umfangreiches Material, das erst bei der Bereisung übergeben wird, kann nicht berücksichtigt werden
- Alle Akteure zusammenholen, Präsentation des Dorfes gemeinsam vorbereiten
- Checkliste abarbeiten und gemeinsam überlegen, damit nichts vergessen wird

- Festlegen wie welche Einzelthemen/Ideen/Projekte vorgestellt werden sollen (Wer? Wie? Wo?) – Schwerpunkte setzen, es kann nicht alles bis ins Detail vorgestellt werden, ausgewogene Mischung
- Aktuelle Situation mit alten Anmeldebögen vergleichen – Was hat sich geändert? Was wurde aus früheren Projekten?
- Wichtig:
 - Präsentation und Vorbereitung auf mehrere „Schultern“ / Personen verteilen, auch Personen unterschiedlicher Altersgruppen; Präsentation sollte deutlich machen, dass Engagement im Dorf nicht nur von Einzelnen ausgeht, dies wird durch eine Präsentation durch mehrere Beteiligte nicht nur „gesagt“, sondern „gezeigt“
 - Zeigen Sie, was sich in den vergangenen Jahren im Ort verändert hat
- Präsentation – allgemeine Hinweise
 - Führung durch den Ort durch eine/n wortgewandte/n Vertreter/in, aber kein „Alleinunterhalter“, verschiedene Experten aus dem Dorf einbinden
 - Beteiligung mehrerer Personen- und Generationengruppen sowie verschiedener Vereine usw. beim Bereisungstermin → Problem: zu viele „Mitläufer“ bei der Präsentation halten auf und stören ggf. den Vortrag, daher evtl. Gruppen an verschiedenen Stellen im Dorf (Präsentationsstandorte) verteilen
 - Aktive Jugend zeigt, dass das Dorf Zukunft hat
 - Überzeugendes Bild einer Dorfgemeinschaft schaffen, die hinter den Moderatoren steht
 - Wenn Personen nicht teilnehmen können (z.B. Schüler während des Unterrichts) → Statements zur Rolle im Dorf präsentieren z.B. Videobotschaft, selbst gebasteltes Plakat von Kindern, Vertreter für Personengruppen sprechen lassen
 - Präsentation genau planen – insgesamt 1 Std. im Kreiswettbewerb
 - Weg festlegen (nicht zu lang), Rundgang „timen“ und ggf. proben - damit am Anfang keine Zeit vertrödelt wird, die nachher für die Highlights fehlt
 - Zeitwächter (Überwachung der Rede- und Wegzeiten) und Antreiber (sorgt dafür, dass alle zusammenbleiben und zügig vorankommen) sind hilfreich (ggf. in Personalunion)
 - Zwischenstopps einlegen, damit sich alle Personen wieder versammeln können
 - Evtl. Ansprechpartner für die Kommissionsmitglieder zu den Bewertungsbereichen für Rückfragen, sollten die wichtigsten

- Fakten bereithalten und Ablauf und Inhalte der Präsentation kennen
 - Namensschilder sind hilfreich, auch die Kommission wird Namensschilder tragen
 - Powerpoint-Präsentationen sind möglich, aber nicht erforderlich, bitte kurz halten z.B. Einleitung (Lage des Dorfes, allgemeine Infos, Besonderheiten, die nicht gezeigt werden können), damit Eindruck vom Dorf nicht zu kurz kommt
 - Wesentliche Fotos von Veranstaltungen, Umsetzung von Projekten können Aktivitäten im Dorf gut wiedergeben (nur einzelne aussagekräftige Bilder) – vor Ort während der Präsentation (Visualisiertes bleibt besser im Gedächtnis)
 - Blick von außen aufs Dorf ermöglichen – z.B. Begrüßung oder Verabschiedung außerhalb des Dorfes mit gutem Blick aufs Dorf, wenn nicht möglich Luftbild zeigen und Lage kurz erläutern
 - Plan „B“ z.B. bei Großer Hitze oder starkem Regen/Gewitter (Vorträge drinnen, Regenschirme, Schattenplätze)
 - Mikrofonanlage kann hilfreich sein
 - Evtl. Tanz-, Gesangs- und Musikbeiträge kurzhalten – Vielfalt im Dorf zeigen, nicht nur, was eine Gruppe kann
- Achten Sie auf die Rolle des Bürgermeisters/Vertreters der Kommune – keine zu lange Begrüßung oder Monologe zur Rolle der Kommune (im Vorfeld absprechen!), Kommune sollte Ehrenamt unterstützen und Arbeit im Dorf anerkennen, in der Präsentation allenfalls kurze Aussagen zur Rolle der Kommune, Präsentation gehört in die Hände und Verantwortlichkeit der Dörfer
- Chance der Aktivität im Wettbewerb für zukünftige Aktionen und Projekte nutzen – Wie wurden Wettbewerbsteilnahmen in den vergangenen Jahren genutzt? Wie geht es nach dem Wettbewerb weiter?
- Bei großer Hitze freut sich die Bewertungskommission über ein Glas Wasser und probiert auch gerne besondere Spezialitäten des Dorfes. Eine Verköstigung ist aber nicht notwendig bzw. gewünscht und reduziert außerdem die Zeit für die Vorstellung ihres Dorfes.

Bereisung und Bewertung:

Allgemein:

- Begrüßung ist der erste Eindruck der Kommission vom Dorf, daher repräsentative Stelle
- Schwerpunkte setzen, Präsentation prägnant halten (nicht zu tief ins Detail gehen, Beispiele nennen, nicht zu viele Unterlagen, Fotos usw.) Schlagworte mit kurzer Erläuterung

- umfassendes und vollständiges Bild des Dorfes (alle Bewertungsbe-
reiche ansprechen)
- Ausgangszustand sowie Plan und Zukunftsvisionen darstellen - Prä-
sentation gut strukturieren
- Im allgemeinen Teil am Anfang nur die Dinge darstellen, die später
nicht gezeigt werden – Dopplungen vermeiden
- Auch Probleme oder misslungene Projekte ansprechen, das zeigt,
dass sich hiermit beschäftigt wurde und Probleme erkannt wurden
(keine verschönte Darstellung, die dem Erscheinungsbild vor Ort wi-
dersprechen), was hat die Dorfgemeinschaft hieraus gelernt?
- Ergebnisse präsentieren (vorher – nachher, evtl. durch Fotos doku-
mentieren)
- Sprechen Sie alle Bereiche im Dorf an, **nur das, was gesagt oder ge-
zeigt wird, kann auch berücksichtigt werden**, Angaben im Anmel-
debogen dienen der Kommission zur Vorbereitung und Übersicht zu
Details (Es muss etwas z.B. zu den Vereinen im Dorf gesagt werden -
z.B. viele verschiedene Vereine, einzelnen Vereine mit Aktivitäten
beispielhaft vorstellen, eine Aufzählung aller Vereine mit Mitglieder-
zahlen ist aber nicht erforderlich)
- Projekte der Bürger/Dorfgemeinschaft herausstellen – wichtig ist was
die Dorfgemeinschaft leistet, was alleine durch die Kommune oder
Andere geschafft wurde ist zweitrangig (bei kommunalen u.a. Pro-
jekten sollte aber erwähnt werden, welche Rolle die Dorfgemein-
schaft bei diesem Verfahren eingenommen hat – wie hat sich die
Dorfbevölkerung eingebracht?)
- Kommission soll das Dorf als Gemeinschaft „erleben“ – „Wir-Gefühl“
- Ggf. Gruppen, Vereine in Aktion zeigen z.B. Krabbelgruppe, Sing-
kreis, Jugendgruppe, Grünpflegeteam bei der Arbeit (evtl. Treffen
auf Bereisungstermin legen – kurz erläutern) oder prägnante Fotos
(nicht zu viele) zeigen, gut auch, wenn Vereinszugehörigkeit erkenn-
bar ist („Vereinskleidung“)
- Logo des Dorfwettbewerbs kann genutzt werden
- Hauptpunkte im Dorf, die gezeigt werden sollten:
 - Kirche, Kapelle, Friedhof
 - Landwirtschaft (wenn möglich)
 - Vorstellung der Vereine
 - Blick von außen auf das Dorf (wie fügt sich das Dorf ein?)
- Letztlich gilt es, das Dorf so vorzustellen, dass seine Individualität
deutlich wird. **Wichtig ist die authentische Präsentation ihres Dorfes!**

Bewertungskriterien:

Die Bewertungskriterien für den Kreiswettbewerb wurden an den Ausschrei-
bungen für den Landes- und Bundeswettbewerb angepasst.

Wesentliche Änderungen zum letzten Wettbewerb ergeben sich nicht.

Nachfolgend werden verschiedene mögliche Aktivitäten und Aktivposten aufgeführt, die bei der Präsentation angesprochen werden können. Diese Bereiche müssen keinesfalls alle erfüllt sein. Auch ist diese Liste nicht abschließend. Vielmehr soll sie Anregungen geben und helfen, ein vollständiges Bild Ihres Dorfes zu präsentieren.

1. „Unser Dorf hat Zukunft, weil wir Ziele und Konzepte entwickeln, wirtschaftliche Initiativen unterstützen und zur Verbesserung der Infrastruktur beitragen“

Aktive Dorfgemeinschaften engagieren sich für Lebensqualität und wirtschaftliche Entwicklung, Digitalisierung und Mobilität in ihrem Ort. Oftmals helfen ein Leitbild oder eine Leitidee, bei deren Umsetzung Initiativen für eine bessere Versorgung, Infrastruktur sowie soziale und kulturelle Angebote entstehen. Dies trägt zu einer positiven Gesamtentwicklung bei.

a) Ziele und Konzepte

- Leitbild – Schlagwort/Motto fürs Dorf
- Gibt es im Dorf Zukunftsperspektiven, Entwicklungsstrategien, Konzepte, Pläne, Ideen, die von der Dorfgemeinschaft entwickelt wurden? (Gesamtkonzept der Dorfgemeinschaft für ihr Dorf (evtl. auch in Satzung eines Bürgervereins o.ä.)? Wie soll sich das Dorf in den nächsten Jahren entwickeln?)
- Sind die Stärken und Schwächen des Dorfes bewusst? – wie geht die Dorfgemeinschaft mit Schwächen um z.B. kein/e Geschäft, Kindergarten, Schule, Gaststätte – Individualität des Dorfes herausstellen
- Gibt es ein kommunales Konzept (ILEK, IKEK, DIEK)? Ist dieses bekannt? Wie passt das dörfliche Konzept oder die Zielsetzung im Dorf in das Konzept der Kommune? Hat sich die Dorfgemeinschaft an der Erstellung beteiligt? In welcher Form?
- Haben eigene Konzepte/Zielsetzungen Bezug zu kommunalen Konzepten?
- Stellt sich der Ort auf aktuelle Herausforderungen (z.B. demografischer Wandel, Zuwanderung, Leerstand, ggf. Gefährdung der Infrastruktur vor Ort) ein?
- Welche Ziele hat man sich gesetzt? Gibt es Prioritäten? (Gemeinsame und realistische Ziele, erst Ziele benennen, dann erst Projekte) Entsprechen die Projekte den Zielen und/oder Prioritäten, die Sie sich gegeben haben?
- Waren die Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Unternehmen eingebunden? Wie?
- Welche Projekte sind umgesetzt, welche in Planung? Neue Ideen?
- Wurden alle Themenbereiche im Dorf / die Bedarfe aller Bevölkerungsgruppen berücksichtigt?

- Sind alle Akteure eingebunden (Bürger, Vereine, Unternehmen, Behörden)? Wie arbeitet man zusammen?
- Gibt es Kooperationen mit anderen Dörfern?
- Ist eine Kontinuität in den Aktivitäten des Dorfes erkennbar?
- Sind die Ansätze zukunftsfähig?
- Wie wird mit Rückschlägen und misslungenen Projekten umgegangen?
- Klimaneutralität als Ziel für Aktivitäten und Projekte in verschiedenen Bereichen

b) Wirtschaftliche Entwicklung und Infrastruktur

- Bewusstsein für wirtschaftliche Entwicklung (aller Art) vorhanden?
- Welche Einrichtungen (Unternehmen, Geschäfte, Landwirtschaft / landwirtschaftliche Direktvermarktung, Gaststätten, med. Versorgung s. Anmeldebogen) sind im Dorf vorhanden? - Zahlen zu Unternehmen, Arbeitsplätzen, Art der Unternehmen usw. sollten vorliegen (entsprechende Notizen für Rückfragen bereithalten), müssen aber nicht detailliert vorgetragen werden
- Welche Rolle spielt die Landwirtschaft (wesentlicher und ältester Bestandteil des Dorflebens)?
- Wie sind Wirtschaft, Landwirtschaft, Einrichtungen u.a. in das Dorfleben eingebunden?
- Welche Rolle spielt der Tourismus? Welche Verbindungen gibt es zur Dorfgemeinschaft? Was tut die Dorfgemeinschaft, um das Dorf für Touristen interessant zu machen?
- Unterstützt die Dorfgemeinschaft die Unternehmen im Ort? Wie?
- Bewertet werden ggf. auch Initiativen der örtlichen Unternehmen wie produzierendes Gewerbe und das Dienstleistungsgewerbe, Land- und Forstwirtschaft und Gartenbau sowie ortsansässige Kultur- und Bildungseinrichtungen im Dorf
- Gibt es Initiativen oder Aktivitäten zu folgenden Bereichen?
 - Breitbandanschluss
 - Mobilität, ÖPNV
 - Nahversorgung
 - Erhalt Gastronomie
 - Aktivitäten bei Energieversorgung/-gewinnung, insbesondere Erneuerbare Energien
 - Aktivitäten zur Naherholung, Tourismus

2. „Unser Dorf hat Zukunft, weil wir sozial engagiert sind und dörfliche kulturelle Aktivitäten entfalten“

Soziales und kulturelles Leben

Im Wettbewerb werden Aktivitäten gesucht, die das soziale Engagement prägen, wie die ehrenamtliche Mitarbeit an Dorfprojekten, die aktive Nachbarschaftshilfe, ein vielfältiges Vereinsleben, Traditionen, Brauchtum sowie kulturelle und sportliche Aktivitäten. Altbewährtes wird durch neue Impulse weiterentwickelt. Die Kultur des Miteinanders von Jung und Alt, von Zugezogenen und Alteingesessenen wird gelebt.

- Bevölkerungsstruktur / Prognosen: Wie reagieren Dorfgemeinschaft und Vereine auf Alterungs- und ggf. Schrumpfungstendenzen? Bevölkerungszahlen sollten für Rückfragen vorliegen (z.B. ungefähre Anzahl Schul- und Kindergartenkinder)
- Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Einrichtungen, Begegnungsorten der Generationen
- Vereinsleben, Brauchtum und Dorftraditionen, ggf. Geschichtsbewusstsein
- Engagement von Vereinen, Ehrenamt und Organisationen – auch ehrenamtlicher Naturschutz
- Dorfgemeinschaft
 - Wer macht mit (Jugend, Senioren, Vereine, versch. Kulturgruppen ...)
 - Ist der Bedarf der Akteure bekannt?
 - Aktivitäten und Projekte
 - Wie arbeitet man zusammen?
 - Gibt es generationenübergreifende Angebote, Aktivitäten Projekte?
 - Was wird getan, um Jugendliche in das Dorfleben zu integrieren?
 - Was wird getan, um ältere Mitbürger und/oder Menschen mit Handicap zu integrieren und ihnen das Leben im Dorf zu erleichtern oder angenehmer zu gestalten?
 - Welche Aktivitäten zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit bestehen?
 - Was wird für ein gutes und aktives Miteinander der Generationen getan?
 - Wie werden Neubürger aller Altersstufen in das Dorfleben integriert? Willkommensstruktur, Flüchtlingsprojekte (ggf. auch in Zusammenarbeit mit Nachbardörfern)?
 - Welche Zusammenarbeit gibt es mit Nachbarorten zur Sicherung der sozialen Infrastruktur (Schulen, Kindergärten usw.) oder zum Erhalt von Vereinen oder Gemeinschaftseinrichtungen?

- Wie werden Aufgaben ermittelt und verteilt (gemeinschaftlich)?
- Besuch von Kirche und ggf. Friedhof als traditionelle Treffpunkte im Dorf (kurz, ohne lange Vorträge über Geschichte o.ä.)
- Gibt es besondere Formen der Nachbarschaftshilfe oder besondere Aktionen im Dorf? - Auch für Sie „Selbstverständliches“ oder kleine Projekte sind oft etwas ganz Bemerkenswertes, das nicht jeder hat
- Wie wird das Ehrenamt im Dorf gewürdigt?
- Identifizieren sich die Bewohner mit „ihrem“ Dorf? Wer ist an der Präsentation beteiligt? Präsenz von Vertretern der Verbände, Vereinen, sonstiger Gruppen; identitätsstiftende Elemente (Dorfaufkleber, -fahne, o.ä.)

3. „Unser Dorf hat Zukunft, weil wir wertschätzend und sensibel mit unserer Baukultur und der Natur und Umwelt umgehen“

Es werden beispielhafte Aktivitäten bei der nachhaltigen Dorfentwicklung, bei der Baukultur und Grüngestaltung und bei der Anpassung an den Klimawandel gesucht. Viele Dorfgemeinschaften engagieren sich beim Schutz der Artenvielfalt in Flora und Fauna und gehen verantwortungsvoll mit Natur und Umwelt um.

a) Baukultur

- Ist ein Bewusstsein für ortstypische Bausubstanz vorhanden?
- Gibt es Bebauungspläne oder Satzungen? Nimmt die Bevölkerung hierauf Einfluss (Beteiligung im Verfahren)?
- Was wird unternommen, um die charakteristischen Elemente des Dorfbildes zu erhalten und zu gestalten?
 - Aktivitäten zu Erhaltung, Pflege und Nutzung ortsbildprägender Gebäude (auch Denkmale)?
 - Dorfgerechte Gebäuderenovierungen und –sanierungen (sachgerechte Sanierung von Baudenkmalern)? Berücksichtigung aktueller energetischer Standards?
 - Vorgehen bei der Umnutzung ehemals landwirtschaftlich oder anders genutzter Bausubstanz? Sinnvolle Umnutzungen?
 - Dachlandschaft?
 - Wie werden gemeinschaftlich genutzte Gebäude und Anlagen gepflegt? In welchem Zustand sind die gemeinschaftlich genutzten Gebäude und Anlagen? Besteht ein barrierefreier Zugang?
 - Innenhöfe (interessante Innenhöfe öffnen – s. auch Grüngestaltung)
 - Bewusstsein für flächensparende Siedlungsentwicklung?

- Umgang mit Leerständen? Stellt Leerstand ein Problem dar? Gibt es schon Ideen, Planungen, wenn Leerstand zu befürchten ist – rechtzeitige Beschäftigung mit dem Thema, nicht erst, wenn Haus zu verfallen droht?
- Sind Straßenraum, Wege und Plätze dorfgerecht gestaltet?
- Zusammenarbeit mit der Kommune? (z.B. Beteiligung bei Planungen von kommunalen Projekten)

b) Natur und Umwelt / Klimaschutz

- Bewusstsein für Grüngestaltung vorhanden?
- Gibt es ein Konzept für den Grünbereich (dorfgerechte Grüngestaltung)?
- Welche Projekte wurden umgesetzt?
- Hat die Grüngestaltung dörflichen Charakter (z.B. Dorfplätze, Straßensäume, öffentliche Freiflächen, Wohn- und Nutzgärten)?
- Was tun Private für die dörfliche Grüngestaltung (Streuobstwiesen, Erhalt von Haus- und Hofbäumen, Gestaltung von Einfriedungen, Trockenmauern, Teiche, Dach und Fassadenbegrünung)? Gibt es solche Aktivitäten auch bei Gemeinschaftsflächen/-gebäuden?
- Werden standortgerechte Gehölze im öffentlichen und privaten Raum bevorzugt? Gibt es Aktivitäten zur Erhaltung und Pflege alter Kulturpflanzen?
- Wie sind Ortsrand und Gebäude im Außenbereich eingegrünt?
- Welche Aktivitäten für Biotope und Lebensräume der heimischen Pflanzen- und Tierwelt sind vorhanden?
- Grüngestaltung der Friedhöfe, Sport- und Spielplätze – Pflegezustand, Materialauswahl und Pflanzenarten?
- Sicherung der Kraut- und Strauchflora an Straßen, Wegen und Bachrändern
- Wer pflegt öffentliche Grünflächen usw.?
- Gibt es in der direkten Umgebung landschaftliche Besonderheiten z.B. Streuobstwiesen, Alleen, alte Baumbestände, Heckenlandschaft, Naturschutzgebiete, Naturdenkmale?
- Pflege von Wanderwegen, Wegekreuzen, Bänken o.ä. außerhalb des Dorfes
- Erhaltung und Renaturierung von Fließ- und Stillgewässern sowie deren Uferbereiche
- Nutzt die Dorfgemeinschaft die Potenziale der landschaftlichen Umgebung und greift diese z.B. für Naherholung oder Tourismus auf? In welcher Form?
- Gibt es Projekte oder Aktivitäten zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung?

4. „Unser Dorf ist attraktiv und lebenswert – auf dem Land haben wir unsere Zukunft“

Beurteilt wird abschließend der Gesamteindruck des Dorfes. Die Jury bewertet, wie die Inhalte und Ziele des Wettbewerbs von der Dorfgemeinschaft umgesetzt werden. Ausschlaggebend sind die Aktivitäten und das große Engagement der Bürgerinnen und Bürger, die dazu beitragen, den unverwechselbaren Dorf- und Landschaftscharakter zu erhalten.

- Gesamteindruck des Dorfes vor dem Hintergrund der individuellen Ausgangslage
- Wie werden Inhalte und Ziele des Wettbewerbs unter Berücksichtigung aller Fachbewertungsbereiche gemeinschaftlich umgesetzt?
- Gesamteindruck von Aktivitäten und Engagement der Dorfgemeinschaft
- Querschnittswirkung zur Erhöhung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimaanpassung
- Ist die Präsentation authentisch, aussagekräftig und gemeinschaftlich erfolgt?
- Werden alle Kriterien aussagekräftig in der Präsentation dargestellt?
- Wird die Teilnahme am Wettbewerb zur aktiven Weiterentwicklung des Dorfes und der Dorfgemeinschaft genutzt?

Bewertungskommission

- 6 wertende Mitglieder plus Kommissionsleitung (insgesamt 7 - 8 Personen), Kommissionsleitung liegt bei Kreis Euskirchen (ohne Bewertung)
- fragen nach, wenn etwas unklar ist, „wohlwollend und verschwiegen“
- bewerten nur, was angesprochen oder gezeigt wird (Angaben im Anmeldebogen als Hintergrundinfo zu Gesagtem oder Gezeigtem)
- strenge Zeitvorgabe – keine Verlängerung, da alle Dörfer gleichbehandelt werden sollen
- Kommission reist mit einem Bus (Größe ggf. erfragen) an, bitte bei der Planung berücksichtigen und Kreis und Kommune Start- und Zielpunkt der Begehung mitteilen
- Bus der Kommission kann ggf. für Fahrten im Dorf genutzt werden, bitte vorab mit der Organisatorin bei Kreis abstimmen

Die Punktevergabe

- Die Ausgangsbedingungen eines Dorfes sind immer Grundlagen für die Bewertung (z.B. Größe, Einwohnerzahl, Lage)
- Projekte sind häufig unter mehreren Kriterien zu sehen

- Vergabe von Punkten ist ein nur Hilfsmittel, um eine Rangordnung zu erreichen und werden nicht bekanntgegeben
- Gewichtung der Kriterien ist an die Vorgaben zum Landeswettbewerb angelehnt

Sonderpreise

- für vorab bestimmte Bereiche/Themen sind auf Kreisebene nicht vorgegeben
- können aber für Besonderheiten (herausragende Leistungen, besondere Präsentationen oder zu anderen Themenbereichen, die der Kommission besonders auffallen) vergeben werden

Nach dem Wettbewerb:

Ergebnisse werden erst bei der Siegerehrung bekanntgegeben.

Die Siegerehrung findet im Rahmen der Herbsttagung des Kreisverbandes der Gartenbau- und Verschönerungsvereine Euskirchen e.V. statt. Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben. Hierzu sind alle Teilnehmer am Dorfwettbewerb herzlich eingeladen.

Ferner erhalten alle Dorfgemeinschaften eine kurze Einschätzung zum Dorf (nach der Siegerehrung). Darin wird die Bewertungskommission versuchen Anregungen zu geben, Potentiale aufzuzeigen und Besonderheiten hervorzuheben.